

Der Büchersammler



Unter der Leitung von Professor Dr. G. Minde-Pouet
Leipzig, Deutsche Bucherei

Neue schöne Bücher

Noch immer ist die Zahl der schönen Bücher oder der Bücher, die so tun, als ob sie schön wären, zu groß, als daß der Versuch, sie alle anzeigen zu wollen, je glücken könnte, und dazu müßte sich eine täglich erscheinende Zeitschrift mit unbeschränktem Raum zur Verfügung stellen. Eine solche Vollständigkeit ist ja auch schließlich nicht notwendig, da die Mehrzahl dieser Bücher doch nur „Luxusdrucke“ sind, deren Aufmachung fastjam bekannt ist. Es kann also immer nur an eine Heraushebung einiger guter und — weniger guter Beispiele gedacht werden, und es kommt nicht nur darauf an, anzuerkennen oder abzulehnen — Anerkennungen nimmt der Verleger als eine Selbstverständlichkeit hin, Ablehnungen beantwortet er mit (nun, sagen wir) unfreundlichen Zuschriften —, sondern ein solch kritisches Referat steht im Dienste der weit höheren Aufgabe, die kulturelle Bedeutung der Buchkunst zu fördern; denn das wahre schöne Buch ist kein Luxus. Zum wahren schönen Buch gehört aber auch ein wertvoller Inhalt; das ist so banal, daß man es kaum auszusprechen wagte, wenn nicht immer neue Beispiele bewiesen, wie notwendig es doch ist, es immer wieder zu betonen. Wenn sich aber äußere und innere Schönheit miteinander verbinden und die gesamte Buchgestaltung, aus dem Buchinhalt heraus sich entwickelnd, ein echtes Kunstprodukt schafft, dann werden auch diejenigen, die noch immer das schöne Buch als einen frevelhaften Luxus, als eine Vergeudung von Material und Mitteln ansehen, doch einmal empfinden, daß ein wertvoller Text erst dann ganz ausgenossen werden kann, wenn er in der ihm konformen buchtechnischen Gestalt dargeboten wird.

Der Pantheon-Verlag in Berlin hat drei Romane des 18. Jahrhunderts neu gedruckt und im Stile der Zeit ausgestattet: Johann Bunkels Leben, Bemerkungen und Meinungen in Unger-Fraktur der Offizin der Mandruck-Gesellschaft in München, mit 16 Kupfern von Chodowiecki, von Franz Hanßtaengl in München hergestellt (in verschiedenen Ausgaben auf Zanders-Bütten oder holzfreiem Papier in Ganzleder oder Halbleder), J. J. Rousseau, Die neue Heloise in Schul-Fraktur der Reichsdruckerei mit 24 Kupfern von Chodowiecki und Gravelot (in einer Vorzugsausgabe, in der die Kupfer in der Reichsdruckerei von der Platte abgezogen wurden, und in einer Normalausgabe, in der die Kupfer als Lichtdrucke mit Plattenrand von Obernetter in München reproduziert wurden, in drei roten Ganzlederbänden mit Deckenzeichnung von Walter Ciemann oder in zwei Ganz- oder Halbleder- oder Halbpergament- oder Ganzleinen- oder Pappbänden, auf Hadern- oder holzfreiem Papier, 1200 M. — 60 M.) und Voltaire, Die Jungfrau in Antiqua der Reichsdruckerei mit 21 Kupfern von Moreau le Jeune (auch wie Rousseaus Heloise in den mannigfachsten Ausgaben). Die Herausgabe aller drei Werke besorgte Curt Moreck, die der „Jungfrau“ zusammen mit Magda Janßen. Bunkels Leben ist sehr hübsch im Gewand der Bücher des 18. Jahrhunderts neu erstanden, besonders der Halblederband mit dem Buntpapier, dem roten Schildchen auf dem goldverzierten Rücken und dem Goldschnitt ist geschmackvoll, und die Kupferstiche, sogar nach den Probedrucken in der Münchener Graphischen Sammlung vorzüglich in Lichtkupferätzung wiedergegeben, erhöhen den bestechenden Eindruck dieser Neuausgabe. Verdiente aber dieser Roman, den nur der Verleger der ersten deutschen Ausgabe, Nicolai, eines Vergleiches mit Shakespeare und Richardson für würdig pries, den aber Wieland mit besserem